

NEUJAHRSEDE des Präsidenten Alexander Schwehm am Neujahrsempfang der Architektenkammer des Saarlandes

16.01.2017



Ein Jahr der Veränderungen – global betrachtet

Das vergangene Jahr liegt gerade hinter uns und das neue Jahr breitet sich vor uns aus. Sie alle haben vermutlich den einen oder anderen Jahresrückblick gelesen oder im TV gesehen. Deswegen möchte ich gar nicht damit beginnen, Eulen nach Athen zu tragen.

Zusammenfassend kann man mit Gewissheit sagen, dass 2016 ein Jahr der Veränderungen war. Zu nennen wären, die Flüchtlingskrise, wenn auch die Flüchtlingszahlen, momentan rückläufig sind, der Putsch-Versuch in der Türkei, der Brexit, dessen Folgen und Veränderungen hinsichtlich des europäischen Gefüges noch nicht absehbar sind. Eine weitere politische Veränderung ist zudem die Wahl Trumps zum neuen US-Präsidenten. Schon anhand dieser kurzen, unvollständigen Aufzählung merken Sie, dass es global betrachtet kein allzu gutes Jahr war. Die daraus folgenden Herausforderungen gilt es zu meistern.

Als Berufsvertretung der saarländischen Architekten macht der Versuch, globale Probleme lösen zu wollen, wahrscheinlich wenig Sinn. Die Architektenkammer muss stets abwägen, was für das Saarland und ihre Mitglieder wichtig ist.

Ein Jahr der Veränderungen – Architektenkammerintern betrachtet

Auch die Architektenkammer hat im vergangenen Jahr mehrere große Veränderungen erfahren. Im März des vergangenen Jahres wurde nach 39 Jahren Amtszeit der Geschäftsführer der Architektenkammer des Saarlandes, Rainer Christ, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. An seine Stelle trat die geschäftsführende Justiziarin Anne-Christin Backes und ihre Stellvertreterin Architektin Kim Ahrend.

Hinzu kam, dass Kammerpräsident Professor Heiko Lukas im April das Amt des Baudezernenten der Landeshauptstadt Saarbrücken antrat. In der Mitgliederversammlung im Juni wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ich habe das Glück, als neuer Präsident an dessen Spitze zu stehen. Gemeinsam mit meinem Vize Jens UKFW Stahnke.

→ Neumarkt 11
66 117 Saarbrücken
TEL: 06 81.95 44 10
FAX: 06 81.95 44 111
MAIL: info@aksaarland.de
WEB: www.aksaarland.de

→ Bank 1 Saar eg
BLZ: 59190000
KTO: 6598005
Sparkasse Saarbrücken
BLZ: 59050101
KTO: 78246

Auf Kammerebene können wir nach sieben Monaten intensiver Arbeit bereits Erfolge vorweisen. Dazu später mehr. Zunächst möchte ich mich bei meinem Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken, die wir sicherlich auch in 2017 auf einer sehr professionellen, aber durchweg freundschaftlichen Ebene fortführen werden. Das Gleiche gilt für die gemeinsame Arbeit mit der Geschäftsstelle. Die uns stets den Rücken frei hält und versucht, all unsere Ideen – und erscheinen sie noch so unerfüllbar – umzusetzen. Aber uns auch mit aktuellen Themen und Fragestellungen füttert, zu denen wir Stellung beziehen müssen. Ich schätze die angenehme Arbeitsatmosphäre in der Geschäftsstelle und habe mich dort von Anfang an sehr wohl gefühlt.

Sowohl auf der kammerinternen Arbeitsebene als auch bei unseren zahlreichen Gesprächen mit politisch Verantwortlichen, setze ich auf ein mir vertrautes Mittel: den positiven Dialog.

Positiver Dialog

In einem Artikel für das Deutsche Architektenblatt wurde ich mit den Worten zitiert: „Dialog ist eigentlich alles.“ Mir ist die Nähe zu Entscheidungsträgern auf Augenhöhe unglaublich wichtig. Denn ich bin mir sicher, aus einem respektvollen Umgang erwachsen wertvolle Netzwerke.

Ich danke vor allem der Ministerpräsidentin, allen Ministerinnen und Ministern, Fraktionsvorsitzenden, Landräten, Bürgermeistern und allen weiteren politischen Entscheidungsträgern, hier seien auch diejenigen auf EU-Ebene erwähnt, aber auch den Ansprechpartnern bei Kammern und Verbänden für die Gelegenheiten, die sie uns gaben und geben, einen positiven und fruchtbaren Dialog zu führen.

Themenvielfalt

Bei jedem Gespräch entwickelte sich ein individueller Themenkatalog, der nach Lösungen verlangt. Die daraus resultierenden Herausforderungen werden von uns angegangen und sollen gemeinsam mit der Politik umgesetzt werden. Nun komme ich auf unsere Erfolge zu sprechen.

Das Thema Brandschutz bezeichne ich als meine Feuertaufe. Einmal in den Medien präsent, verselbständigte sich das Thema. Dabei wurde manches etwas verkürzt und aus dem Zusammenhang wiedergegeben. Die Mehrheit bildeten fundierte Medienberichte, auf die ich mich gezielt vorbereiten durfte. Einmal veröffentlicht, wurde uns durch die zahlreichen Rückmeldungen eines ganz schnell bewusst: Ich sprach vielen Kolleginnen und Kollegen und auch vielen Politikern aus der Seele. Es gibt erheblichen Klärungsbedarf. Der Anstoß zur Diskussion ist nun gemacht. Und ich möchte an dieser Stelle nochmals betonen: Ich bin für Brandschutz!

Ich möchte, dass eine einheitliche Handhabung der gesetzlichen Grundlagen unter Wahrung eines gesunden Maßes gelingt. Dies könnte beispielsweise durch das Schaffen einer übergeordneten zentralen Fachstelle für Brandschutz gefördert werden. Auch die Einstellung eines Brandschutzexperten in jeder Behörde würde die momentane Situation entschärfen. Denn damit ließe sich verhindern, dass Architekten, Sachbearbeiter in Bauämtern und Bauherren aus Angst und Unsicherheit das maximal Mögliche in Sachen Brandschutz fordern. Was wir brauchen, ist schlicht nur das Notwendige, um dem Brandschutz Genüge zu tun.

Die Erfüllung des Notwendigen und nicht des maximal Möglichen wünschen wir uns ebenso beim Einreichen von Bauanträgen.

Anfang Dezember hatte ich ein Treffen mit dem saarländischen Innenminister Klaus Bouillon. Im Anschluss und als Ergebnis des Gesprächs fand ein Arbeitsgespräch in kleiner Runde statt, mit Vertretern der AKS und Hans-Peter Rupp, Leiter der Abteilung E, Landesentwicklung und Bauaufsicht im Ministerium für Inneres und Sport. Wir haben darüber gesprochen, wie das Einreichen von Bauanträgen erleichtert werden kann bzw. wie sich die Bearbeitungszeiten seitens der Behörden verkürzen lassen. Informationen für Bauherren und Architekten sollten digital zur Verfügung gestellt werden. Unser Ziel ist der komplett elektronische Bauantrag.

Dies könnte auch ein Thema der neu eingerichteten Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Unteren Bauaufsichtsbehörden sein. Die AG wurde auf Anregung der Architektenkammer beim Landkreistag Saarland eingerichtet. Die erste Sitzung findet Anfang März statt.

Ich komme zu einem anderen wichtigen Punkt. Auch diesen habe ich bereits bei zahlreichen Gesprächen und öffentlichen Veranstaltungen gefordert. Wir wünschen uns ein Bauministerium. Unserer Meinung nach ist es ein großes Problem, dass das Bauen auf zu viele Ministerien und Ämter verteilt ist. Durch die zahlreichen Ansprechpartner verzögern sich Bauvorhaben, was durchaus ein Wirtschaftshemmnis darstellt. Ich möchte dies an einem baupraktischen Beispiel erläutern: Mit Einreichung des Bauantrags bei der Unteren Bauaufsichtsbehörde sind im Anschluss mitunter bis zu fünf Ministerien beteiligt. Die Bündelung in einem Ministerium fördert den Dialog zwischen Behörden, Planern und Bauherren. Genehmigungen werden schneller erteilt und Projekte zügiger umgesetzt, was sich wirtschaftsfördernd auswirkt. Unsere Forderung wurde bereits seitens der Politik aufgegriffen. So sprachen sich die Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und ihr Fraktionsvorsitzender Tobias Hans bei einer Veranstaltung im Haus der Architekten dafür aus, alle für Bau- und Infrastrukturmaßnahmen relevanten Stellen als eine starke Säule in einem bestehenden Ministerium zu bündeln. Die Architektenkammer ist sich sicher: Ein Bauministerium bringt sowohl die saarländischen Architekten als auch das Land voran.

Dabei geht es auch um die Wertschätzung der Arbeit aller saarländischer Architektinnen und Architekten. Dies dient mir als Überleitung zu einem weiteren Thema, das auch die Neujahrsrede im vergangenen Jahr von Professor Heiko Lukas mitbestimmte: Das Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen die Bundesregierung Deutschland, die HOAI,

Honorarordnung für Architekten und Ingenieure betreffend. Der aktuelle Stand in dem Verfahren ist, dass die EU-Kommission die Bundesrepublik verklagt und den europäischen Gerichtshof angerufen hat. Nicht nur in diesem Fall werden wir sehr gut von der Bundesarchitektenkammer vertreten, die ebenso die Belange saarländischer Architekten unterstützt. Doch natürlich halten wir uns nicht raus. Wir thematisierten das Problem bei unserem Antrittsgespräch im Kanzleramt. Peter Altmaier, Chef des Kanzleramts, sagte uns vollste Unterstützung bei der Rettung der HOAI zu. Wir bleiben dran und halten Sie auf dem Laufenden.

Dran bleiben und den Dialog führen ist auch unsere Devise in Sachen Wettbewerbskultur im Saarland. Von jeher fordert die Architektenkammer die Auslobung von mehr Architektenwettbewerben. Die Bauaufgaben des Landes haben Signalwirkung für unsere gebaute Umwelt und Wettbewerbe bieten sich zur Sicherstellung hoher Planungsqualität an.

Etliche Städte und Kommunen sind an uns herangetreten und nahmen eine Erstberatung zu Wettbewerbsauslobungen in Anspruch. Darunter die Stadt Neunkirchen, die Stadt St. Ingbert, aber auch der Entsorgungsverband Saar. Der Geschäftsführer Georg Jungmann hat angekündigt, die Bewerbungsvoraussetzungen für Neubau und Erweiterung des Verwaltungsgebäudes der EVS so auszuschreiben, dass möglichst viele saarländische Kolleginnen und Kollegen an dem Verfahren teilnehmen können. Auch das Land selbst hat uns kontaktiert, vertreten durch das Ministerium für Finanzen und Europa. Das freut uns sehr! In doppelter Hinsicht: erstens, dass Wettbewerbe ausgelobt werden und damit die Baukultur im Saarland gefördert wird und zweitens, dass die Architektenkammer als Ansprechpartner dient. Hier gilt unser besonderer Dank Minister Toscani, der die Kammer an sehr früher Stelle in das Wettbewerbsverfahren des Neubaus des präklinischen Forschungs- und Laborgebäudes PZMS auf dem Campus der Universitätsklinik in Homburg integriert hat.

Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Finanzen und Europa erfolgt auf einer sehr vertrauensvollen Basis, insbesondere mit den Kollegen Daniel Kempf, Abteilungsleiter Hochbau, Wohnungsbauförderung, Liegenschaften und Bundesbau sowie Kerstin Schirm, Leiterin des Referats für Hochbaumaßnahmen des Landes für die Hochschulen und Universitätskliniken und Architektur.

Ein weiteres erfreuliches Thema haben wir der Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Anke Rehlinger, zu verdanken. Sie stellte bei ihrem Grußwort des letzten Neujahrsempfangs einen Architekturpreis für Gewerbe- und Industriebauten in Aussicht. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium sind wir nun dabei, den Preis aus der Taufe zu heben. Sie dürfen gespannt sein.

Im Antrittsgespräch mit Frau Rehlinger thematisierten wir den geplanten Neubau der Fechinger Talbrücke. Hier könnte die Auslobung eines Wettbewerbes zielführend sein; dergestalt dass diese Brücke das Tor zur Landeshauptstadt, wenn nicht sogar das Tor zum Saarland werden kann. Ausgehend davon, dass weltweit bekannte Brückenbauerwerke wie die Samuel Beckett Bridge in Irland von Santiago Calatrava oder Norman Fosters Viaduc de

Milau in Frankreich auch aus Dillinger Stahl erbaut wurden, könnte die Fechinger Talbrücke ein weiteres Wahrzeichen werden, das die Wirtschafts- und Leistungsfähigkeit unseres Saarlandes in besonderem Maße herausstellt.

Dies ist eine gute Überleitung zum Punkt „Ausblick“ meiner Rede.

Ausblick

Auch das Jahr 2017 wird von Veränderungen geprägt sein. Die nächste große Veränderung im Saarland liegt direkt vor uns: Die Landtagswahl am 26. März.

Anlässlich der Wahl hat die Architektenkammer 10 Wahlprüfsteine erstellt und möchte diese mit den Politikern diskutieren. Das Podium wird mit den politisch Verantwortlichen aus dem Landtag und mir als Kammerpräsident besetzt sein. Ich lade Sie ganz herzlich zu dieser Veranstaltung ein, die am 20. Februar um 18 Uhr im Haus der Architekten stattfindet.

Eine weitere Podiumsdiskussion beschäftigt sich mit einer speziellen Form der Zusammenarbeit der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft: PPP – Public-private-Partnership. Private Konsortien planen, bauen, betreiben und finanzieren Bauprojekte für einen öffentlichen Bauherrn. In den Wahlprüfsteinen fordert die Architektenkammer die Trennung von Planung und Bauausführung. Dies auch bei PPP-Projekten. Diese Forderung oder ob PPP-Projekte grundsätzlich in Frage zu stellen sind, diskutiert ein Podium am 30. Januar um 17 Uhr im Haus der Architekten. Auch hierzu lade ich Sie herzlich ein.

Kontakt:
Architektenkammer des Saarlandes
Kim Ahrend
Stellvertretende Geschäftsführerin
Tel.: 0681 95441-0
E-Mail: ahrend@aksaarland.de